

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden

Nr. 47.

Mittwoch den 11. Juni 1845.

Verurtheilt nicht die Zeit, will euch kein Glückseltern lassen,
Die schlimme Zeit allein kann gute Menschen machen.

Oberamtliche Verfügungen.

Waiblingen Die OrtsVorsteher werden aufgefordert, am nächsten Freitag genaue Notizen vorzulegen über den dormaligen Aufwand der einzelnen Gemeinden für die AmtsBoten.

Den 9. Juni 1845.

K. Oberamt

Häberlen.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Wein zu verkaufen.)
1 Myner 1844ger Wein, Endersbacher Gewächs, zu 54 fl. Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Waiblingen. (Acker zu verkaufen.)
6 Viertel Acker, am Deffinger Weg in der Brach, mit Ackerbohnen, Wicken, Erbsen, und Linsen angeblümt ist zu verkaufen.
Die Liebhaber können einen Kauf abschließen mit
Carl Kauffmann.
Sonnenwirth.

Waiblingen. (Lehrlings-Gesuch.)
Einen ordentlichen jungen Menschen sucht in die Lehre zu nehmen.
Schnaitzmann.
Tuchsheerer.

Waiblingen. Es gieng vom Graben bis in die Stadt ein goldener Ring verloren, auf dem Ring sind die Buchstaben D. H. gravirt. Der redliche Finder wolle den Ring gegen eine gute Belohnung bei der Redaction abgeben.

Waiblingen. (Zu vermietthen)
Auf Jacobi habe ich meine obere Wohnung zu vermietthen, sie besteht in Stube, einem Alkov und Stubenkammer, einer Dehrn und Bühnckammer, und Plaz im Keller.
Louis Klingler.
Bädermeister

Waiblingen. (Verlornes Geld.)
Es hat ein unbemittelter Bürger von hier,

von Cannstadt bis zur Cannstadter Höhe, 6 fl. 54 kr. verloren. Das Geld bestand in 6 Gulden-Stücke und das Uebrige in kleiner Münze. Der redlicher Finder wolle es der Redaction gegen eine Belohnung abgeben.

Waiblingen. Ich habe zwei Böden in meiner Scheuer zu vermietthen.
Louis Hölder.

Waiblingen. Es wünscht Jemand ein Viertel 9 Ruthen Baumgut zu verkaufen. Wer? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Winnenden.

(Waaren-Empfehlung.)
Der Unterzeichnete erlaubt sich nebst seinen Tüchern in allen Farben, auch halbwollene Sommerzeuge zu äußerst billigen Preisen bestens zu empfehlen.

Johs. Wildenberger.

Eßlingen

Der Unterzeichnete hat einen noch ganz guten Blasbalgen, welcher sich für einen Schmied oder Schlosser eignet, zu verkaufen.

Valentin Fashag.

Waiblingen. Es sucht Jemand einen noch ganz guten Wagen zu zwei Pferden zu verkaufen; es wird auch dem Liebhaber ein oder zwei Pferde käuflich überlassen. Das Nähere ist zu erfragen bei Ausgeber dieses Blattes.

Beutelsbach. (Haus und Güter Verkauf.)
Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein

mit Bäckerei eingerichtetes Wohnhaus, mit oder ohne Güter. Die Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Christoph Maier.
Bäckermeister.

Waiblingen. (Zu vermieten.)
Auf Jacobi habe ich zu vermieten eine Logis bestehend in Stube, Küche, Böhnekammer und Platz im Keller.

Friedrich Bloß.
Glasmaler.

Waiblingen. (Empfehlung.)
Unterzeichneter empfiehlt sich mit jeder Anstrich-Arbeit mit Dehlfarb, und macht den Schuh in weißer und brauner Farbe zu 1½ fr. grün zu 2 fr. gefälligen Aufträgen entgegen sehend.

Maier. Maler.

Waiblingen. Einige Wagen voll guten Dung hat Jemand zu verkaufen; Wer? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen. (Logis zu vermieten.)
Auf Jacobi kann in meinem Hause beim Adler eine Wohnung abgegeben werden.

J. Nink, Ipsmeister.

Waiblingen. Bis Jacobi kann die Wohnung in meinem Hause, in der langen Gasse, als Miethe-Wohnung abgegeben werden.

Zugleich mache ich bekannt daß zwei geschlossene Böden in der Scheuer gemiethet werden können.

Wangold, Speisewirth.

Waiblingen. Aus der Verlassenschaft des alt Nagelschmid Nörtinger ist verkauft ½ Morgen 6 Ruthen Acker um 236 fl. und kommt Montag den 16. d. in Aufstreich.

Eine segensreiche Anstalt für die Sittlichkeit des Volkes.

Im Jahr 1838 stiftete der Landrichter Jhl zu Werned (zwischen Würzburg und Schweinfurt) eine Anstalt zur Beförderung der Sittlichkeit, „von welcher er die Seele und das Leben ist“ und bei welcher die Geistlichkeit mit ihm im gleichen Sinne wirkt. Diese Anstalt ist zunächst der Ausfluß einer eigenthümlichen Thätigkeit des im Landgericht Werned, wie überall in Bayern bestehenden Armenpflugschaftsraths. Die bayerischen Pflugschaftsräthe haben, neben der Sorge für die seelichen Bedürfnisse der Armen, den Beruf die Quellen der Armuth zu erfor-

schen und nach Möglichkeit zu beseitigen. Sie haben der Arbeitscheu, Verschwendungssucht, Spiel- und Genußsucht und andern sittlichen Ursachen der Verarmung mit ernstlicher Warnung und, wo diese nicht fruchtet, mit Herbeiziehung polizeilicher und richterlicher Strafe zu begegnen. In einer Zeit wo das Regierungsgeschäft immer mehr auf Befehlen und Bestrafen sich beschränkt, und das natürliche, väterliche Verhältniß zwischen Regierenden und Regierten untergehen läßt in einem starren Geschäftsmechanismus, liegt es den Armenpflugschaftsräthen nahe daß auch sie ihre Wirksamkeit auf Abwehr und Strafe beschränken. Um so verdienstlicher ist es daß der Armenpflugschaftsrath in Werned jene Mittel nur für die misslichstesten und unerfreulichsten seines Berufs ansieht, dagegen bestimmt und mit der sinnigsten und freundlichsten Hingebung von dem Grundsatz sich leiten läßt: „daß es nicht genug sey auf der einen Seite die Bösen, welche für Mahnungen und Warnungen nicht empfänglich gewesen, durch Furcht, Schande und Strafe niederzuhalten, sondern daß auch auf der andern Seite die Guten durch Vertrauen, Ehre und Lohn vor den mit der Armuth verbundenen sittlichen Gefahren zu schützen und sittlich zu heben seyen.“ Zu letzterem Zwecke ist im Werneder District eben jenes Institut eingerichtet worden, das es sich zur besondern Aufgabe gemacht hat die Guten im Guten zu befestigen und Andern zur Nachahmung vorzustellen. In Verfolgung dieser Absicht werden an die durch sittlich-religiösen Sinn und Wandel, sowie durch Fleiß und Sparsamkeit ausgezeichneten ledigen Personen beiderlei Geschlechts, als Anerkennung von Seiten des königlichen Landgerichts und des ganzen Districts, Ehrendiplome und, sofern die Preiswürdigen arm sind, überdieß Geldpreise verliehen. Die preiswürdigen Individuen werden von den Localpflugschaftsräthen und namentlich von den Geistlichen vorgeschlagen, und von der Plenarversammlung des Armenpflugschaftsraths bestätigt. Bei der letzten Preisvertheilung erhielten aus 27 Gemeinden 20 Jünglinge (darunter 2 Dienßboten) und 53 Jungfrauen (darunter 22 Dienßboten) Preise zuerkannt. Die Diplome welche den Preiswürdigen verliehen werden sind würdig und nicht ohne Glanz ausgestattet und enthalten die Worte: „die Plenarversammlung des Districtsarmenpflugschaftsraths im l. Landgerichte Werned hat in Folge des Gutachtens ihres Ausschusses dem N. N. wegen bisheriger Auszeichnung durch Sittlichkeit, Fleiß und Sparsamkeit das gegenwärtige Diplom zuerkannt.“ Die Vertheilung findet alljährlich am Ge-

burtsfeste Sr. M. des Königs nach einem feierlichen Hochamte in einem dazu bestimmten Festlokale statt, in Gegenwart des Distriktsarmenpflugesratsraths (bestehend aus allen Pfarrern und Ortsvorstehern), sämmtlicher Beamten und Schullehrer und des theilnehmenden Publikums. Das einzige Bedenken das gegen das erwähnte Institut erhoben werden könnte, nämlich daß zur Hebung der Sittlichkeit Motive des Ehrgeizes angewendet würden, verschwindet wenn man die Art der Ausführung näher kennen lernt. Wie der Dekan Hauslein in seiner Rede besonders ermahnt daß die Preisempfänger vor Eitelkeit und Hoffart sich hüten und zu ihrer Freude Demuth pflanzen mögen, so sagt der k. Landrichter in herzlicher Mahnung daß den wahren Lohn und das wahre Lob nur der Richter geben könne der im Herzen spricht; und erinnert besonders eindringlich daß in den Diplomen den Empfängern nicht nur Ehren-, Empfehlungs- und Creditbriefe, sondern auch Schulbbriefe gegeben werden — Schulbbriefe die verzinst und eingelöst werden müssen durch ein festes Beharren und stetes Weitergehen im Guten; Ehrenbriefe, die zu Schandbriefen werden können durch Befleckung der belobten Tugend. Daß die Anerkennung der Tugend wirklich zum Schutze derselben beitrage, dafür spricht die Erfahrung daß von allen seit sechs Jahren im Wernecker Distrikt mit Sittlichkeitspreisen belobnten Jünglingen und Jungfrauen nur zwei später vom guten Wege abwichen. Sucht der Herr nach guten Dienstboten, so fragt er nach solchen die am 25. August Preise erhalten haben, der Brautwerber den die Gemeinde als einen der Preisgekrönten kennt, hat einen Stein mehr im Brett, und die jungen Bursche wissen sich etwas darauf wenn ihre Braut auch ein Sittlichkeitsdiplom mit ins Haus bringt. Auf unseren Wanderungen in dem District erfuhren wir mit Freude wie die Mutter dem Besuchenden, abseits von der Tochter, aber mit mütterlichem Stolze, das Diplom hervorholt das die Tochter vor Jahren erhalten und unbesleckt bewahrt hat; wie die Gemeinde ihre eigene Tüchtigkeit nach der Zahl der mit Preisen ausgezeichneten Bursche und Mädchen zu schätzen geneigt ist; wie die Zahl derer immer größer wird die um den die Gemeinde besuchenden Landrichter, mit dem Bewußtseyn von ihm in gutem Sinne gekannt zu seyn, zutraulich sich sammeln; und mit Vergnügen erkannten wir wie die rührendsten Züge aufopfernder Kindesliebe, langjähriger treuer Dienstleistung und festen Tugendssinnes durch die Sittlichkeitsstiftung ans Licht gezogen und zur Nachahmung hingestellt wurden.

Das besteht in einem Landgericht von Bayern. Könnte es nicht auch bei uns Nachahmung finden?

M i s c e l l e n .

Ein betrogener Betrüger.

Ein Schotte besaß eine alte Bibel, aber doch nicht alt genug, antiquarisch einen so hohen Werth zu haben, daß der dafür zu erlangende Preis der Mühe lohnte. Da fand er unter alten Papieren das Titelblatt einer sehr seltenen und gesuchten Bibelausgabe, klebte es statt des eigentlichen Titels ein, und verkaufte nun das Buch in der Dämmerungsstunde an einen Antiquar, der ihm für die Seltenheit einen hohen Preis bezahlte. Als der Antiquar am nächsten Tage den Einkauf nochmals beschäftigte, entdeckte er den ihm gespielten Betrug, aber er wurde für seinen Aerger hinlänglich entschädigt, indem er bei näherer Untersuchung zwischen den Deckelschalen eine beträchtliche Summe in Banknoten fand. Er war ehrlich genug, den Ueberschuß gegen den zu hohen Kaufpreis dem Verkäufer durch öffentliche Blätter anzubieten, aber der Betrüger, wahrscheinlich eine Falle befürchtend meldete sich nicht, und so blieb dem Betrogenen für seine Ehrlichkeit ein reicher Lohn.

Ein Maskenscherz.

Bei einer Maskenredoute in Kaschau traten zwei Frauen im Maskenanzuge in den Saal. Eine von ihnen machte sich durch einen großen Korb bemerklich, der dem Anscheine nach mit Blumen angefüllt war. Die Andere, die keine Last am Arm hatte, gab sich unverweilt dem Tanze hin. Bald jedoch schien die Tanzlust auch die Trägerin des Korbes anzuwandeln und diese ersucht daher einen der anwesenden Herren, ihr den Korb, während sie tanze, hüten zu wollen. Die Dame hatte sich kaum vom Korbe entfernt, so verlor sie sich unter den Tanzenden und war sammt Begleiterin bald nicht mehr zu sehen. Der so auf unverhoffte Art zum Korbe gekommene Herr war in nicht geringer Verlegenheit, was er mit dem anvertrauten Gute anfangen sollte, als plötzlich aus dem Innern desselben die Stimme eines erwachenden Kindes die Umstehenden aufmerksam macht. Eiligst entfernte man nun die Blumen, mit welchen es maskirt war, und fand in der That ein neugeborenes Kind mit einem Zettel, worauf stand: „Das Kind ist in des Vaters Händen; es ist 4 Tage alt und ungetauft.“ Der Masken, die Niemand kannte, konnte man nicht habhaft werden.

Ein Sachsenhäuser Galan

rief seiner Braut, die über einen Stein zu fallen drohte, mit zärtlicher Besorgniß zu: „Gewe Se acht, Engelche, daß Se net falle.“ Einige Jahre später, als sie längst verheuratet waren, frauchte sie auf einem Spaziergange an seinem Arm wieder über einem Stein; diesmal rief aber der Herr Gemahl im tiefsten Ehemannsbaß: „No, scheel Dos, sieste denn de Slaan net?“

Das russische Volk gilt für das ehrlichste, und kann man auch, wenn man demselben unbedingt vertraut, sich auf dessen Ehrlichkeit verlassen. Ein Beispiel davon, welches schon Jahrhunderte dauert und noch nicht zu Ende ist, gilt für viele. Im Jahr 1586 ließ Fedor Iwanowitsch eine große Kanone gießen, welche im Kremel zu Moskau liegend, die Bewunderung eines jeden Reisenden erregt. Sie schießt eine Kugel von 4800 Pfund und wiegt selbst 96,000 Pfund, was dem ungefähren Werthe von 50,000 Silberrubel entspricht. Diese Kanone, nein dieser Schatz, der das Glück von hundert Familien machen könnte, liegt da offen und unbewacht, und noch hat kein Russe versucht denselben in die Tasche zu stecken.

In BuenosAyres lebt eine Französin, die auf eine eigene Art zu Geld und Gut gelangte. Vor etwa 12 Jahren kam sie arm und verlassen in Amerika an, und es gieng ihr Anfangs knapp und karg genug. Eines Tages gieng sie, ihr Mißgeschick beklagend, aus der Stadt hinaus, und bemerkte, daß die Abfälle aus den zahlreichen Schlachthäusern, namentlich die Knochen, ganze Berge bildeten. Sie beschloß diesen unbenutzten Schatz zu heben, sammelte einen Theil Knochen, kochte sie in einem irdenen Topfe ab und verkaufte das gewonnene Fett.

Allmählich vergrößerten sich die erworbenen Summen, aus dem irdenen Topfe wurde ein eiserner Kessel, aus diesem eine große Dampfmaschine, sie trieb ihr Gewerbe mehr und mehr ins Große, und jetzt fährt sie in einem mit vier prächtiger Pferde bespannten Kutschwagen. Item, man soll auch das scheinbare Unnütze nicht gering achten.

Zweifelbige Charade.

Auf des Nasens dunkles Grün,
Setzt sich Nöschen nieder,
Ach, es kehrte ja so schön
Jetzt der Frühling wieder.
Enge war das Nieder ihr
Als der Silben Legte
Ram, und freundlich sich zu ihr
Auf den Nasen setzte.

Liebend blickte sie ihn an,
Sah dann zur Erde:
„Sag', wie lange sieh's noch an,
„Bis ich's Eise werde,
„Sag's, bis wenn bekränzt man mich,
„Mit dem holden Kranze.“
„Ach mein Vater duldet's nicht,
„Weil zu klein das Ganze.“
Wieder kam der Maientag,
Nur nach einem Jahre;
Ach! das arme Nöschen lag
Jetzt in ihrer Bahre . . .

Auflösung des Räthfels in Nr. 45.

Die Zähne.

Nicht Rosse nur, auch Herren und Frauen
galoppiren,
Um tanzend im Galopp den Tod sich zuzuführen.

Güter = Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag d. Aufstreichs.	Bemerkungen.
Im Exekutions- Berg gegen einen ausgelag. Schuld- ner.	1/4 v. 1 M. 1/2 im Eisen-		16. Juni.	Mit Stadtrath Wöpsner sann ein Kauf abge- schlossen werden.
Mt Gottfr. Wink- lers Kinder.	ungefähr 1 1/2 B. Weinberg in der Wurmhalden.	70fl.	16. Juni.	

Druck und Verlag der N. F. Bud'schen Buchdruckerei.